

Tübingen, den 7. Febr 1954

Liebe Tante Margret, liebe Krista!

Euer lieber Brief mit dem guten Wunsch
sich zu unserer Verlobung hat uns
von Herzen erfreut. Habt mirigen Pauls
dafür. Nun liegt dieser Tag, der ja
für Euch, sowie für Karl und mich
von tiefster Bedeutung war, schon
wieder eine ganze Zeit hinter uns.
Es ist schon ein entscheidender Schritt
in diese neue Gemeinsamkeit hinein.
Doch glaube ich, wenn jeder versucht
dem andern gut zu sein, besteht
ist, seine eigenen Interessen soweit
dies erforderlich ist, zurück zu stellen
und dem andern durch kleine
Freuden den Alltag zu verschönern sich
bemüht, dann kann es doch eigent-
lich nicht schief gehen.
Jestern brachte ich Karl auf dem Zug
nach England, wo er sich für einige
Zeit geschäftlich aufhalten wird und
so muß ich bereits eine "Halswunden-
rolle" spielen. Es fällt mir nicht
ganz leicht doch wird das Wieder-
sehen damit umso freundlicher sein.
Du, liebe Tante Margret, fragst mich
nach einem kleinen Wunsch
und zählst dabei die herzlichsten
Dinge auf! Ja darf ich mir wirklich

so etwas großes wünschen? Eigentlich
kann ich alles noch brauchen.
aber am meisten würde mich
ein Teegetränk freuen, leicht ge-
tönt, vielleicht leinenartig. Ist dies
auch wirklich kein unbedeutender
Wunsch?

festen vor einer Woche besuchten
Karl und ich die Ausstellung.
Wir waren sehr beeindruckt und
kannsten einen guten Überblick
über das Lebenswerk des lieben
Herrn Professors gewinnen. Der
Zuhilfenahme an Ordnung war
wieder sehr groß, was doch ein
Zeichen dafür ist, wie bedeutend
sine Werke sind.

Ich hoffe, dass Du Dich liebe Tante
Margret, von all den Anstrengungen
wieder ganz erholt hast. Es tut
uns ja so leid zu hören, dass
ausgerechnet über diese furchen-
lenten Tage Deine Hilfe erkrankt
war.

Es ist ein so beglückendes Gefühl
für mich, Euch lieben in Stuttgart
zu wissen, und ich hoffe sehr,
dass, wenn ich einmal räumlich
Euch näher bei uns wieder
öfters sehen werde.

Sei of von ganzem Herzen begrüßt

von

Eurer

Ellen